

# VEROAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 29.

Monatlich vier Nummern.

Berlin, 27. Juli 1891.

Preis: Vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.  
in Oesterreich-Ungarn 1 fl. 50 Kr. 5. W.

37. Jahrg.

## Wäsche für Mädchen.

Die Mode und der „Bazar“ machen keine Ausnahmen: neuerlich haben wir des Wäscheetats für die großen und kleinen Herren der Schöpfung gedacht, heute kommen die kleinen Fräulein daran, deren Trousseau uns ebenso am Herzen liegt, wie der der großen Damen und Herren. Und er ist so allerliebste und zierlich, in der Altersfolge so vorsorglich bedacht und angelegt, daß wir von den Babys, den zweijährigen Kleinen an, bis zur Grenze, die den Backfisch von der Jungfrau trennt, alle Altersklassen vertreten und je den Anforderungen der Jahre gemäß arrangiert finden. Manche Mutter wird mir den Einwand machen wollen, daß bei der Leibwäsche ihrer Töchter größte Einfachheit und Schlichtheit das beste Prinzip und die gedeihlichste Grundlage seien. Zugestanden. Vom ökonomischen und pädagogischen Standpunkt aus ließe sich vielleicht nichts dagegen einwenden; aber die Mode beschäftigt sich auch gern ein bißchen mit der Ethik und daher sagt sie jeder Mutter, jedem erziehenden weiblichen Wesen: gewöhne das Kind frühzeitig an Zierlichkeit, Sauberkeit und Anmut; erwecke den Sinn für das Schöne in ihm; laß sein Auge nicht so apathisch werden, daß ihm Blumen und Unkraut eins sind, sondern pflege von früh an den Begriff der Eigenheit in der Kleidung, insonderheit der Leibwäsche. Leider wird in manchem Hausstand die Vernachlässigung dieses Ressorts zu einem Krebschaden, der eine Kette von Folgen für das ganze Leben nach sich schleppt, und früh schon schlechte Keime in die Kindesseele pflanzt. Und doch sind die Mittel so billig, darin dem Uebel entgegenzusteuern, ohne etwa dem einzelnen Lasten aufzuerlegen. Wir kaufen die Baumwollentstoffe, denn in der Hauptsache besteht der ganze Wäscheetats daraus, zu so geringen Preisen; die bunten Börtchen, die Trimmings, also Produkte der Webemaschinen, spielen kaum eine Rolle, und soll auch hierfür die Ausgabe gespart werden, so sind gehäkelte Spitzen, Languettenstreifen, Fischgrätenstücke von weißem oder wäschedtem Garn oder leichte Stiderei ebenso geeignet wie hübsch, und haben außerdem den Vorzug der eigenen Anfertigung. Die treue, fleißige Familienfreundin, die schnurrende und klappernde Nähmaschine, wie schnell bewältigt sie so ein halb Duzend Hemdchen, Höschen, Röckchen und Zäckchen! Mehr nämlich pflegt man von zwei zu zwei Jahren den kleinen und größeren Mädchen nicht zu beschaffen; das Wachstum in der frühen Jugend erfordert nach dieser Zeit wieder neue Anschaffung und der alte Bestand der Wäsche müßte, da diese leider nicht mit wächst, entweder dem Nachwuchs jüngerer Geschwister überlassen oder beiseite gelegt werden.

Wer von eigener Anfertigung Abstand nimmt, der findet in den heute so reich ausgestatteten Wäsche-magazinen alle Sortimente vorrätig, er hat die modische Strömung zu mustern und danach auszuwählen, oder aber er informiert sich durch diese Mitteilungen und macht dann seine Bestellungen für die Fräulein Töchter. Unseren anderen Leserinnen aber, die gern selbst Hand anlegen und fleißig für den Bedarf des Hausstandes sorgen, helfen wir gern mit Schnitt, Beschreibungen und den erforderlichen Ratschlägen durch den Inhalt der heutigen Nummer.

Wie oben erwähnt, ist der Baumwollentstoff für alle Verhältnisse der geeignete Stoff zur Leibwäsche; nur wo direktes Verlangen für Leinen eintritt, wird dieses — doch fast ausschließlich für Taghemden — verarbeitet. Aber auch unter den Baumwollentstoffen sind die Qualitäten so sehr verschieden, daß hierin sich die Preise abweichend voneinander gestalten. Dowlas, Hemdentuch, Madapolam, Chiffon, Cambric, alles glatte, meist unappretierte, nur gewalzte Stoffe, sind, je nach Feinheit und Güte, mehr oder minder niedrig im Preise (ich sage absichtlich niedrig, weil die Stoffe überhaupt billig sind). Appretierte Stoffe eignen sich nicht für Leibwäsche; man kann appretierte Gewebe selten auf ihren realen Wert und das Aussehen nach der Wäsche prüfen, deshalb wird geraten, auch nicht einmal

geglättete Stoffe, sondern nur gewalzte Sorten zu wählen. Die hieraus zu fertigenden Tag-, sowie die Nachthemden — kleine Mädchen bis zu 5 Jahren bleiben noch bei den kindlichen Nachtröckchen — sind weniger im Schnitt wie in der Ausstattung verschieden. Bis zum 4. Lebensjahr werden die Taghemden meist mit den Umlegeeilen, welche den oberen Rand der Untertailen verdecken, gearbeitet (siehe Abb. Nr. 26), von da an sind die Hemden der verjüngte Maßstab der größeren oder großen Formen. Keilsförmig, auf der Achsel zu schließen, oben ganz glatt oder eingekräußt, an ein Bündchen oder an eine herzförmige Paffe gefest, die auf der Achsel geknüpft wird, derartige lehren die Abb. Nr. 41 und 42. Diese Formen sind die zumeist üblichen, die nur den Jahren gemäß fortschreiten. Die Nachthemden haben keine Variante; mit Träger im Rücken, vorn eingenahten Falten, in der Länge bis auf die Füßchen reichend, bleiben sie das bekannte Wäschestück, dem bunte gewebte Börtchen einige Zierlichkeit verleihen. Von den Beinkleiderchen ist noch weniger zu sagen. Sie werden meist aus glatten, oft aus gefärbtem Stoff, Croisé, weniger als früher aus Dimitti, d. h. dem gestreiften Negligéstoff gefertigt. Sie sind sehr kurz, decken kaum die Kniee, daselbst eingekräußt oder mit Säumchen verziert und mit Garnitur versehen. Bei kleineren Kindern werden sie an der Seite geschlossen, bei größeren Mädchen nehmen sie die Form und den Schluß der Beinkleider für Erwachsene an.

Von den Nachtsachen hat man für die Kinderjahre durchaus Abstand genommen. Das Wechseln der Leibwäsche am Morgen und Abend wird aus hygienischen Rücksichten hiermit befürwortet; an Stelle der Nachtsacke tritt nunmehr ein Frisirjäckchen oder, da die meisten kleinen Schulmädchen morgens schnell ihre Toilette erledigen müssen, ein Frisirtuch aus gemustertem Satin, aus Shirting oder buntem Batist.

Außer wollenen, gestrickten und gehäkelten Unterröcken hat die Mode für die kleinen Mädchen weiße Piqué- und gemusterte Varchentröcke eingeführt. Die Gesundheit der Kinder soll eben durch größtmögliche Sauberkeit und Reinlichkeit unterstützt werden, was bei den bunten und dunklen Röcken aus Wollentstoff nicht immer der Fall sein kann. Auch Röckchen aus gemustertem Satin, Jacquard, Baumwollendamast sind sehr hübsch und jedenfalls wieder ein Vorspiel für die Mode der Erwachsenen, die einstweilen bereits in luxuriösen weißen Röcken gipfelte. Die Röckchen der Kleinen sind etwas keilsförmig, mit rundem Bund, unten languettiert oder mit Schnur eingefaßt. Kinder von etwa 6 Jahren tragen Röckchen mit geradem Bund, welche, wie auch die Höschen, an dem mit Knöpfen versehenen Leibchen aus Englisch-Leber oder weißem Leinendrell (siehe die Abb. Nr. 31) befestigt werden. Häufig auch tragen die Mädchen, etwa bis zum 12. Jahre, gestrickte oder gehäkelte Korsetts (s. Abb. Nr. 25 u. 30).

Noch müssen wir erwähnen, daß unsere kleinen deutschen Damen wie die kleinen Pariserinnen zu ausgeschnittenen Kleidern weiße, hohe und langärmelige Batistblusen tragen sollen (guimpes), die einmal Hals und Arme schützen, dann aber auch Gründe der Ethik aufzuweisen haben.



Nr. 1. Kleid für junge Damen.  
(Hierzu Nr. 11.) Besch.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 2. Kleid aus gemustertem Foulard.  
(Hierzu Nr. 7.) Schnitt und Besch.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1—13.



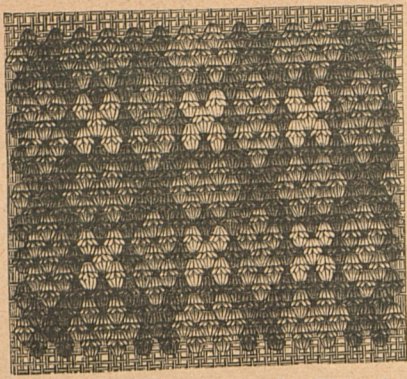
Diese Blumen sind aus weißem Batist, durchbrochenem Stoff oder fein gepunktetem Linon (siehe Abb. Nr. 32).

Einen großen Raum in der Kinderwäsche nehmen die Schürzen ein. Wer kennt und schätzt nicht die Vorzüge einer „reinen Schürze“! Und zumal unsere Kleinen, für die sie noch der schützende und bedeckende Schild ist! Die Formen der Kinderschürzen zu erledigen, wäre eine Aufgabe ohne Ende, ebenso ihre Ausführung und Ausstattung; man erlaube mir eine bekannte Floskel: erlaubt ist alles! Aber eine Schürze, die vor meinen Augen auftauchte, rief ein etwas melancholisches Gefühl in mir wach, wie etwa ein Märchenweh es thut. „Es war einmal“ — ich dachte an meine Kinderzeit, als ich in langer, das Kleid bedeckender, mit Ärmeln versehener Schürze aus gestreiftem Gingam als ausgelassener Springinsfeld in Sand- und Heuhaufen die Sommerzeit verträumte. O, diese schönen Schürzen, jetzt von grauem Leinen mit bunten Börtchen oder zierlichen Kreuzstichen (s. Abb. Nr. 44 und 45), möchten sie, wie mir ehemals, den Jugendtraum von den Dissonanzen frei halten, die besetzte Kleider, Risse und dergl. mit sich bringen.

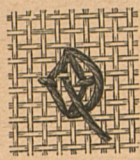
Bezugsquelle für Wäsche: Gebr. Rosse, Berlin, Jägerstraße 47.

**Nr. 3—5. Pleins im Muschenstich.**

Die Pleins können, je nach ihrer Verwendung, auf grobem oder feinem, unabhgeteiltem Kanavas mit Seide oder Wolle ausgeführt werden und bilden, wie ersichtlich, verest treffende Muschen. Der Plein Abb. Nr. 3 ist mit Seide in den Farben Hellolive, Fraise in zwei Schattierungen, sowie Hellgelb, der Plein Abb. Nr. 4 mit modisfarbener, blauer und gelber Seide gestickt. Jede Musche wird, wie Abb. Nr. 5 zeigt, über 4 Fäden Höhe und Breite des Gewebes gearbeitet; man macht zunächst längs der Mitte 1 Stich über 4 Fäden Höhe und befestigt denselben, wie ersichtlich, mit einem kleinen Querstich an dem 1. der 4 Breiteseiden, führt dann einen Stich wie den ersten über dieselben 4 Fäden Höhe aus, der an dem letzten Breiteseiden befestigt wird, und arbeitet noch zwei lange Stiche in derselben Weise, wobei die zwei mittleren Breiteseiden für die Querstiche zu verwenden sind.



Nr. 3 und 4. Pleins im Muschenstich. (Hierzu Nr. 5.)



Nr. 5. Ausführung des Muschenstichs zu Nr. 3 und 4.

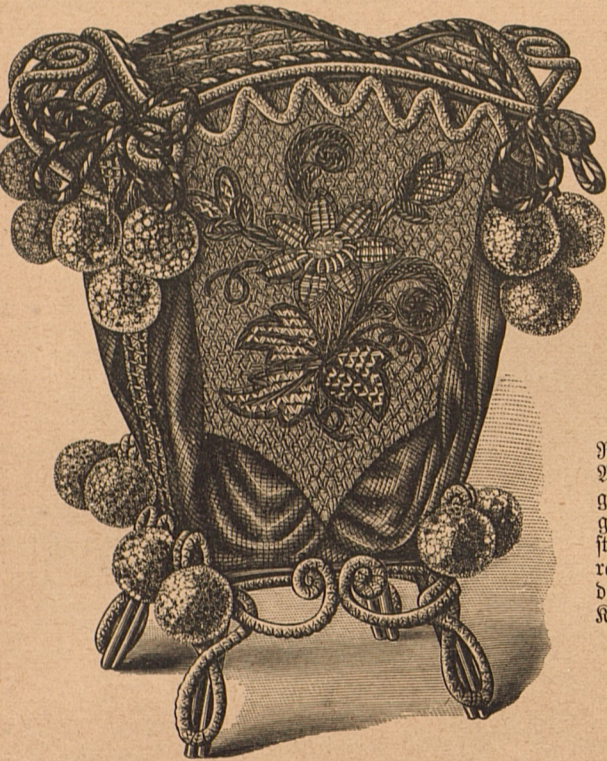


Nr. 7. Rückansicht zu Nr. 2.

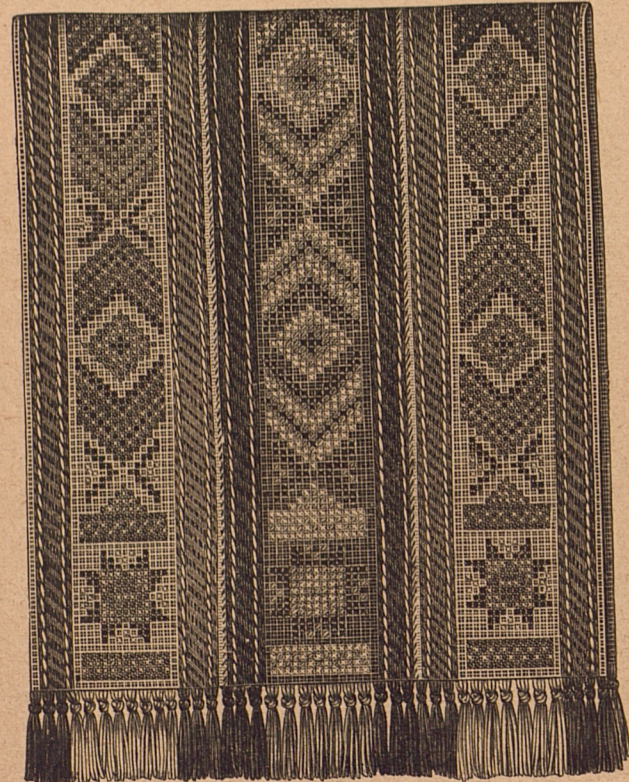
Richtung unterhalb der nächsten 2 links befindlichen Fäden nach der Außenseite geführt, vom \* wiederholt; die zurückgehende Reihe wird an der rechten Seite der hingehenden wie diese hergestellt, und muß der 1. Stich stets um den 2. Stich der letzteren treffen. Den Außenrand begrenzt man mit gelblicher Baumwollenschnur, die in Schlingen geordnet, mit Languettenstichen von Kordonnetsseide befestigt wird.

**Nr. 9. Garten- oder Papierkorb mit gestickter Garnitur.**

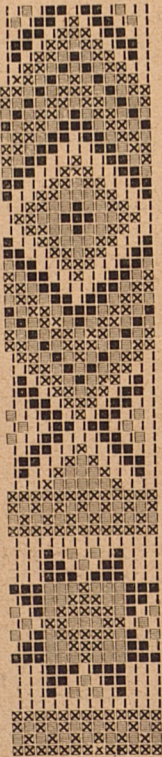
Die Vorder- und Rückwand des aus beigefarbenem Binsengeflecht und Rohrstäben gefertigten Korbes ziert je ein gestickter Zweig, der auf gelbgrauem Cablestoff mit roter und blauer Baumwolle in mehreren Schattierungen, sowie mit weißem Garn ausgeführt wird. Zur Umrandung der Stickerfiguren hat man doppelte Fäden Baumwolle teils mit Ueberfangstichen zu befestigen, teils im Stielstich aufzunähen und die Figuren mit Bhanafiestichen von Garn und Baumwolle zu füllen. Der am unteren Rande in eine Spitze ausgerundete Teil liegt daselbst einem faltig arrangierten Streifen von rotem Javastoff auf, der sich an den Längenseiten, bis zur oberen Mitte der Querswand, des Korbes fortsetzt. Schlingen aus bunter gedrehter Schnur, sowie Bällchenbüschel aus verschiedenfarbiger Smyrnawolle zieren außerdem den Korb.



Nr. 9. Garten- oder Papierkorb mit gestickter Garnitur.



Nr. 12. Nähtischdecke. Smyrnastich-Stickerei. (Hierzu Nr. 13.)

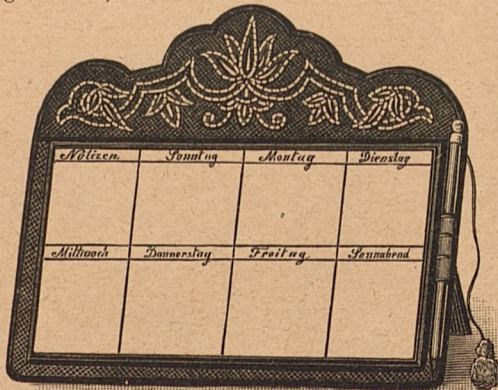


Erklärung der Zeichen: ■ Blau, ■ Rot, ■ Gold, ■ Fond.

Nr. 13. Muster- vorlage zur Decke Nr. 12.

**Nr. 10. Notiztafel mit Ständer.**

Die 11 Cent. hohe, 20 Cent. lange, mit braunem Leder schmal eingefasste Milchglastafel ist einem Ständer aus Karton ausgeleimt, den man gleichfalls mit braunem Leder eingefast und auf der Rückseite mit Lederpapier, auf dem noch freien vorderen Teil mit einer Stickerei überdeckt hat. Letztere wird auf geripptem und dem Muster entsprechend perforiertem, braunem Leder mit brauner Seide und Goldfäden im Stepp- und Zierstich ausgeführt. Eine an der rechten Seite des Ständers angebrachte Lederhülse nebst Bleistift, sowie ein an starker Goldschnur befestigtes Schwämmchen vervollständigen den Ständer.



Nr. 10. Notiztafel mit Ständer.



Nr. 11. Rückansicht zu Nr. 1.

**Nr. 12 und 13. Nähtischdecke.**

Smyrnastich-Stickerei.

Die Decke ist aus drei je 13 1/2 Cent. breiten verschiedenfarbigen Javaborten hergestellt, von denen die mittlere rote Borte mit einem blauen, die zu beiden Seiten befindlichen gelblichen Borten je mit einem roten, diagonal gewebten Rand abschließen. Dieselben sind, je 8 Cent. weit vom Querrande entfernt, mit Smyrnastichen von Baumwolle und Goldfäden verziert, die je über 4 Doppelfäden Höhe und Breite des Gewebes, nach dem mit Abb. Nr. 13 im Typensatz gegebenen Muster ausgeführt werden, nur hat man zu der roten Borte blaue und weiße Baumwolle zu wählen. Den überstehenden Stoff an den Quersenden fahrt man hierauf aus, schlingt je acht der losen Fäden in einen Knoten, näht dann die Borten von der Rückseite aus mit weitläufigen Stichen von blauer Baumwolle (je 1 Stich nach 4 Doppelfäden Zwischenraum) aneinander und verest die Decke mit rotem Baumwollensatin als Futter.

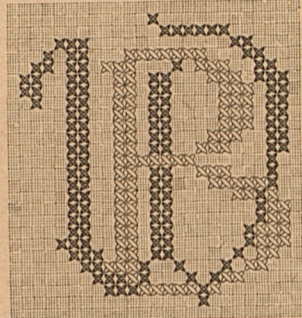
**Nr. 14. Teil eines Carreaus zur Bekleidung von Toilettenkissen etc.**

Das Carreau stellt man auf feinem gelblichem Kongrestoff mit verschiedenfarbiger Filofelleide, hellblauer Kordonnetsseide und gelblichem Baumwollenschnürchen her. Der mittlere Teil wird muschenartig über 2, 4, 6 und 8 sich kreuzende Fäden mit rosa, die Umrandung mit hellbronzefarbener Filofelleide in gleicher Weise wie die durchbrochene Doppelreihe der Stickerei Abb. Nr. 6 ausgeführt und die einzelnen Kreuzstiche mit rosa, die Flachstichfiguren mit gelblicher Filofelleide, die Dreieckfiguren mit hellblauer Kordonnetsseide gearbeitet. Die umrandende Kreuznaht führt man mit rosa, die kleinen Sternfiguren mit hellblauer Kordonnetsseide aus und arbeitet die einzelnen Zierstiche mit dunkelbronzefarbener Filofelleide. Für die äußere Zadenreihe befestigt man gelbliche Baumwollenschnur mit Languettenstichen von gleichfarbiger Seide, wobei die Schnur je an der Spitze einer Zade in drei Schlingen zu ordnen ist und schneidet dann den überstehenden Fond fort.

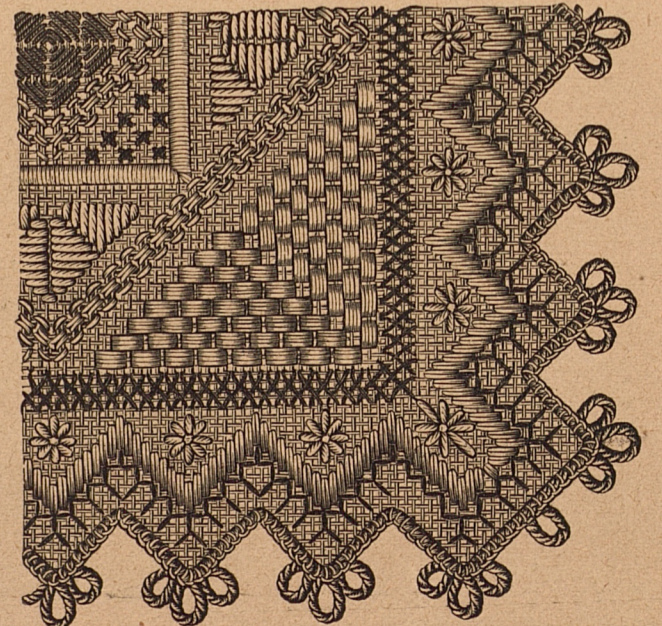
Nr. 6. Teil einer Stickerei für Toilettenkissen, kleine Decken etc.

**Nr. 6. Teil einer Stickerei für Toilettenkissen, kleine Decken etc.**

Dieselbe wird auf gelblichem feinem Kongrestoff mit gleichfarbiger Kordonnetsseide und Goldfäden ausgeführt. Die Flachstichfiguren sind, wie ersichtlich, mit Seide, die übrigen Stiche mit doppeltem feinem Goldfäden zu stichen. Für die durchbrochenen Reihen an der Mittelfigur arbeitet man mit doppeltem Goldfäden hin- und zurückgehend, in schräger Richtung aufwärts \* einen Stich über 2 Fäden Höhe und Breite nach rechts, den Fäden angezogen, die Nadel über die nächsten rechts befindlichen vier sich kreuzenden Fäden nach der Rückseite und dann in wagerechter

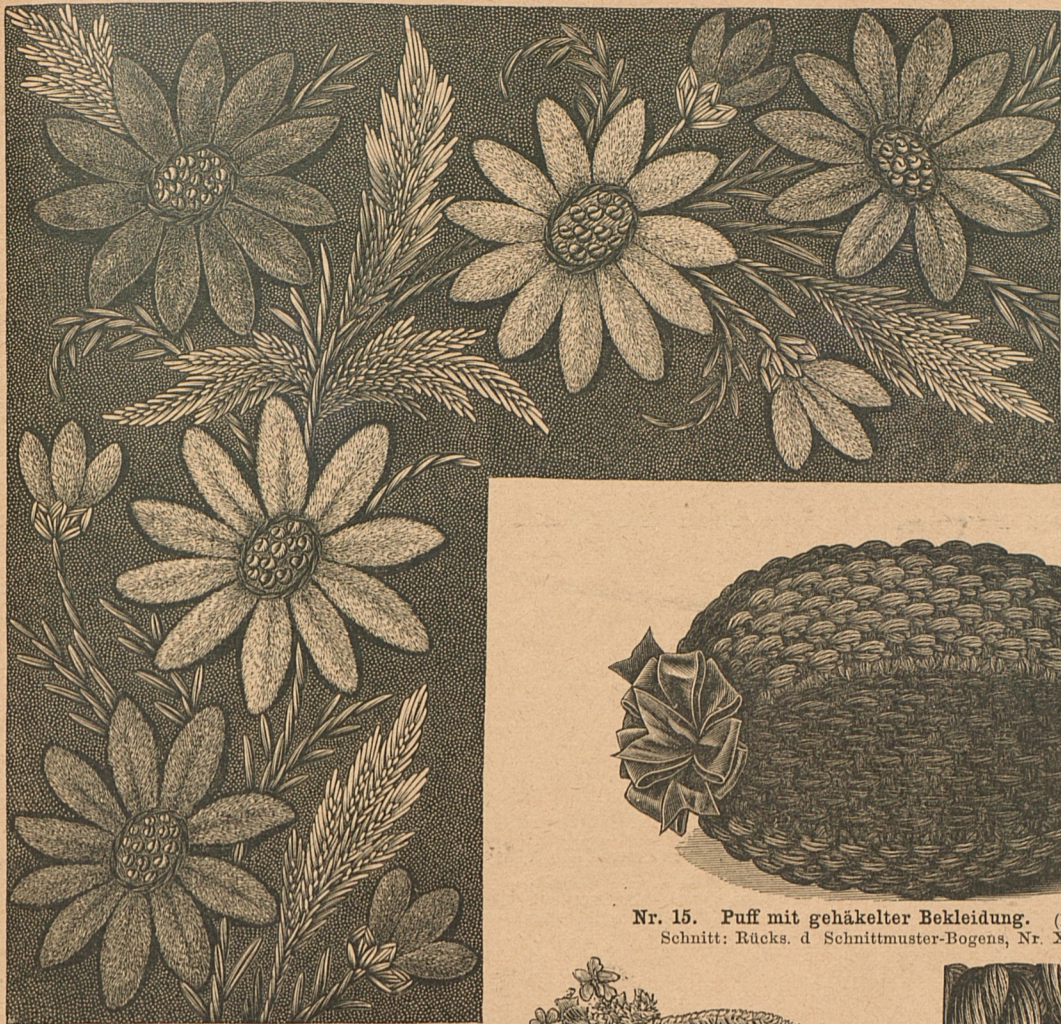


Nr. 8. Monogramm B. W. Kreuzstich-Stickerei.



Nr. 14. Teil eines Carreaus zur Bekleidung von Toilettenkissen etc.



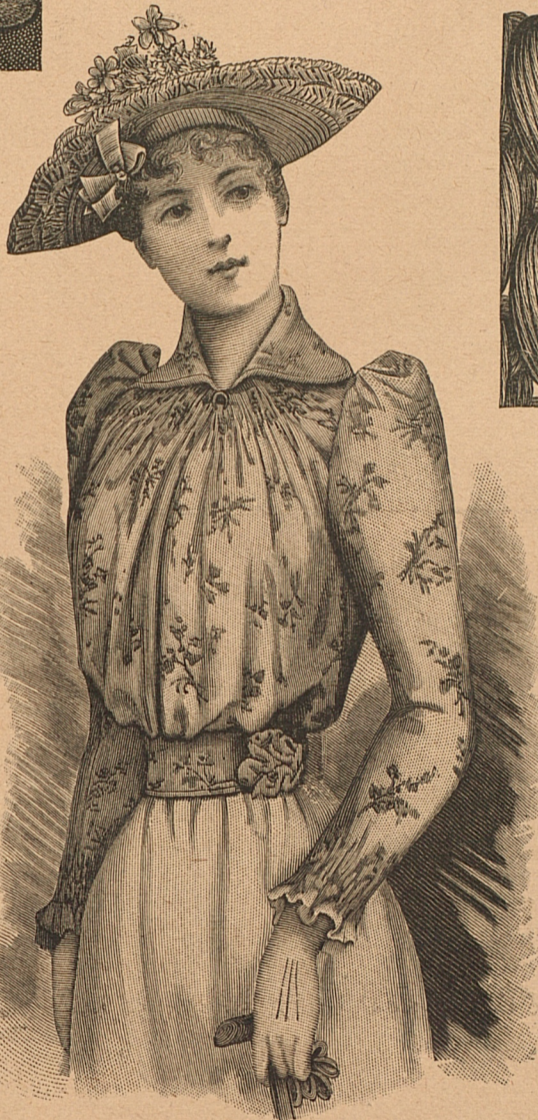


Nr. 16. Teil der Bordüre zum Deckchen Nr. 17. Originalgröße.

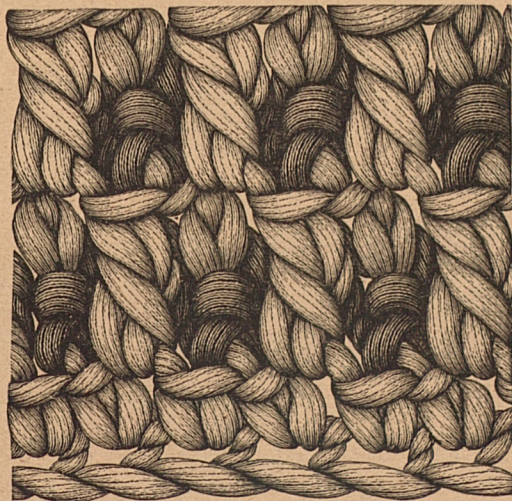
Nr. 15 und 18. Puff mit gehäkelter Bekleidung.

Schnitt: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XX, Fig. 74.

Die Bekleidung dieses mit Daunen gefüllten Puffs ist aus sechs je einzeln hergestellten Teilen zusammengesetzt, von denen drei mit dunkelblauer und drei mit modelfarbener, zehndrätiger Zephyrwolle gearbeitet und von der Rückseite aus miteinander verbunden sind. Die Teile werden je nach dem mit Fig. 74 gegebenen Schnitt auf einem Anschlage von 3 M. (Maschen) in einer Abart des tunesischen Häkelstichs, welcher bekanntlich aus Mustr. (Musterreihen) von je 2 Touren besteht, gehäkelt (siehe Abb. Nr. 18, welche einen Teil in Originalgröße zeigt). Zu der hingehenden Tour der 1. Mustr. hat man die nächste M. zu übergehen, aus der folgenden M. 2 durch 1 Umschlagfaden getrennte M. aufzunehmen, dann aus der nächsten M. 1 M. aufzunehmen und im Anschluß an dieselbe 1 Luftm. (Luftmasche) zu häkeln; in der zurückgehenden Tour schürzt man zunächst die Luftm., dann die 2 durch 1 Umschlagfaden getrennten M. und schließlich die vor denselben auf der Nadel befindliche M. zu. — 2. Mustr.: Zu der hingehenden Tour 2mal 2 durch 1 Umschlagfaden getrennte M. je um die nächste in der zurückgehenden Tour ausgeführte Kettenmasche der vorigen Tour aufgenommen, dann aus der Luftm. der hingehenden Tour der vorigen Mustr. 1 M. aufgenommen und im Anschluß an dieselbe 1 Luftm. gehäkelt; die zurückgehende Tour ist in der Weise der vorigen Mustr. auszuführen. — Man arbeitet nun stets in der Weise der vorigen beiden Mustr., jedoch hat man zur Erzielung der Form, nach Erfordernis am Beginn und Schluß der Musterreihen 1 Musterfaden einzufügen oder fortzulassen; außerdem ist zu beachten, daß bei unveränderter Maschenzahl die Musterfäden verkehrt treffen; man hat hierfür in der folgenden und dann in jeder zweifolgenden Mustr. die nächste Kettenmasche zu übergehen und die letzte einzelne M. um die 1. Kettenmasche der zurückgehenden Tour der vorigen Mustr. aufzunehmen. Nach Vollendung der Teile verbindet man stets abwechselnd einen mit blauer und einen mit modelfarbener Wolle gearbeiteten Teil, je die nächste Randmasche beider Teile mit 1 f. M. zusammenfassend, doch hat man vor der letzten Verbindung den Puff einzufügen. Rosetten von dunkelblauem Moiréband zieren den Puff nach Abb.



Nr. 20. Bluse aus Batist für junge Mädchen. Schnitt und Besch.: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 40-45.



Nr. 21. Teil der Häkelarbeit zur Decke Nr. 22. 2/3 der Originalgröße.

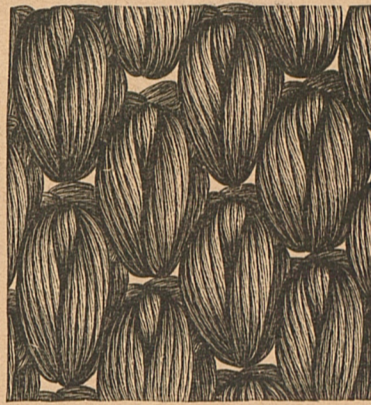
Nr. 16 und 17. Deckchen mit Chenilleblumen.

Das aus olivfarbenem Tuch gefertigte, ringsum in kleine gezähnte Bogen ausgeschlagene Deckchen ziert eine aus Chenilleblumen hergestellte Bordüre, welche bei einfacher Ausführung eine sehr hübsche Wirkung erzielt (Abb. Nr. 16 giebt einen Teil der Bordüre in Originalgröße). Für die Blumen hat man, nachdem das Muster nach Abb. Nr. 16, mit Berücksichtigung der Abb. Nr. 17, auf den Fond übertragen ist, weiße, viel-or- und fraiße-farbene Medaillonchenille\* (letztere in 2 Schattierungen) zu verwenden, die einzelnen Medallions auseinander zu schneiden und als Blättchen an den Spitzen aufzunähen, doch sind die äußeren Spitzen hierbei nach der Rückseite umzulegen. Zur besseren Verbindung der Blättchen arbeitet man am Innenrande der Blüten, je ein Blättchen mit einem Stich umfassend, Stielstiche von bronzefarbener Seide und deckt den Ansatz der Blättchen daselbst mit Knötchenstichen von hellerer Seide in derselben Farbe. Die Blätter sind abwechselnd mit graugrüner, olive- und bronzefarbener gepaltener Filoselleseide je in mehreren Schattierungen im Stiel- und Fischgrätenstich auszuführen. Ein Futter aus leichtem Seidenstoff vervollständigt das Deckchen. [65,972]

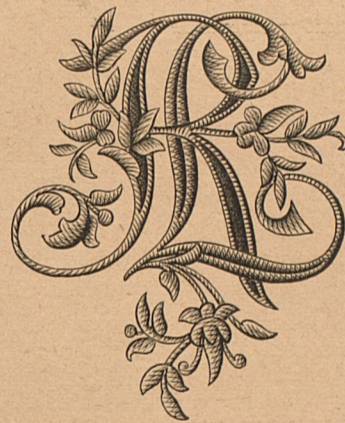
\* Dieselbe ist durch E. Heinze, Berlin, Friedrichstraße 189, zu beziehen.



Nr. 17. Deckchen mit Chenilleblumen. (Hierzu Nr. 16.)



Nr. 18. Teil der Häkelarbeit zum Puff Nr. 15. Originalgröße.

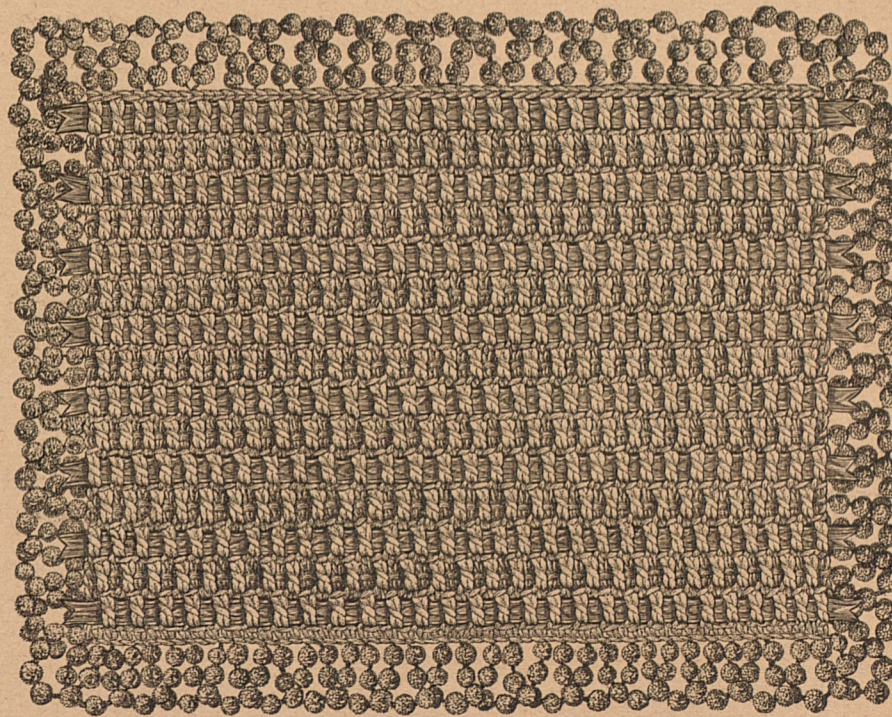


Nr. 19. Monogramm R. L.

Nr. 21 und 22. Wiegen- oder Wagendecke.

Häkelarbeit.

Unser Original ist mit weißer Herkuleswolle (mit Seide unspinnene Dochtwolle) gehäkelt, mit 2 1/2 Cent. breiten rosa Moirébändern durchzogen und am Außenrande mit einer Bällchenfranse begrenzt. Zur Herstellung derselben macht man einen der erforderlichen Länge der Decke entsprechenden Luftmaschenanschlag und häkelt auf demselben hin- und zurückgehend, 1. Tour: Die nächste M. übergangen, dann stets 1 f. M. (feste Masche) in jede M. — 2. Tour: 1 Luftm. (Luftmasche), dann stets 1 f. M. in das vordere Glied der nächsten M. — 3. Tour: 2 Luftm., dann stets abwechselnd 1 f. M. in das vordere Glied der nächsten f. M. der vorigen Tour, 1 St. (Stäbchenmasche) um das noch freie Glied der folgenden M. der vorletzten Tour, die nächste M. der vorigen Tour übergangen. — 4. Tour: Wie die 2. Tour. — Man wiederholt nun bis zur erforderlichen Breite stets abwechselnd die 3. und 4. Tour, doch müssen die St. verkehrt treffen. — Durch jede zweifolgende Stäbchenreihe wird das Band, dessen Enden auszuführen sind, geleitet, wobei ein St. zu heben, die folgende zu übergehen ist. Will man kein Band verwenden, so kann man auch ein hübsches Muster dadurch erzielen, läßt sich die von der Rückseite aus gehäkelt Tour f. M. mit Wolle von abtrocknender Farbe ausführen (siehe Abb. Nr. 21). Für die Schlingenfranse legt man einem einzelnen Faden Wolle eine aus 6 Fäden bestehende gleichlange Strähne an, umbindet diese in Zwischenräumen von 3 Cent. mehrmals und befestigt den Faden mit einigen Stichen; dann durchschneidet man je zwischen den umbundenen Stellen die Strähne, zupft die Bällchen mit einer Nadel aus, schneidet diese regelmäßig rund, ordnet sie dann in auf Abb. ersichtlicher Weise in verkehrt treffenden Schlingenreihen (jede Schlinge zählt 7 Bällchen) und befestigt sie am Außenrande der Decke mit einzelnen Stichen. [65,448]



Nr. 22. Wiegen- oder Wagendecke. Häkelarbeit. Hierzu Nr. 21.)





Nr. 39. Kleid aus gemustertem Foulard und Sammet. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 24. Spitze für Wäschegegenstände.

Häkelarbeit.

Für diese Spitze häkelt man mit Hauswäldchem dreifachtem Garn Nr. 50, 1. Tour: \* 8 Luftm. (Luftmädchen), 1 vierfache St. (Stäbchenmasche) in die 1. der 8 Luftm., + 1 P. (Picot), das sind 8 Luftm. und 1 f. K. (feste Kettenmasche) in die 1. derselben, 8 Luftm., 1 vierfache St. in die 1. der 8 Luftm., 8 Luftm., 1 f. K. in dieselbe M., in welche die vorige vierfache St. gehäkelt wurde, vom 7. noch 2mal wiederholt, doch hat man bei der 1. Wiederholung, nach der vierfachen St., noch 1 Bogen aus 11 Luftm. zu häkeln, der vorletzte vierfache St. anzuschließen, 3 f. M. (feste Maschen), 10 h. (halbe) St., deren 1. und 2., 5. und 6., sowie 9. und 10. je durch 1 P. getrennt sind (für welches hier jedoch nur 7 Luftm. und 1 f. K. in die vorige h. St. gearbeitet werden), 3 f. M. um die vorigen 11 Luftm. und 1 f. K. in die letzte vierfache St. auszuführen, dann 1 P. wie das zuerst beschriebene, 1 f. K. in die 1. vierfache St., 8 Luftm., 1 f. K. in die M., in welche die 1. vierfache St. gehäkelt wurde, 11 Luftm., der letzten vierfachen St. anzuschließen, vom \* wiederholt, doch hat man bei jeder Wiederholung die 2. vierfache St., der 3. vierfachen St. des vorigen Musterlappes anzuschließen. — 2. Tour: An der eine gerade Linie bildenden Seite der vorigen Tour, stets 1 f. M. in jede M., — 3. Tour: Stets abwechselnd 1 St. um die zweitfolgende M., 1 Luftm.

Nr. 25. Korsett für Mädchen von 9—11 Jahren.

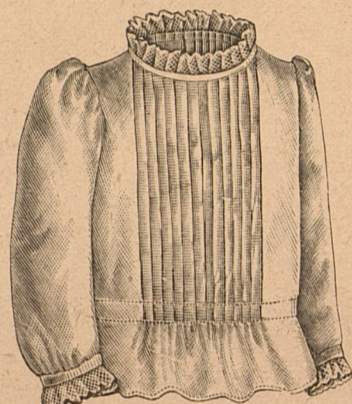
Häkelarbeit.

Unter Original ist mit weißer Girenadura-Strickbaumwolle Nr. 4 über eine Einlage von harter weißer Schmir in f. M. (feste Maschen) gearbeitet. Zur Herstellung des Korsetts hat man hinten vom linken unteren Rande aus auf einem Anschlag von 134 M. hin- und zurückgehend wie folgt zu häkeln, 1. Tour: Die Schmir angelegt und dieselbe mitumfassend, stets 1 f. M. in jede Anschlagmasche. — 2. Tour: Man wendet die Schmir, sodass sie eine kurze Leje bildet, dann stets 1 f. M. um die nächste M., die Schmir mitumfassend. — 3. Tour: Die Schmir wie in voriger Tour gewendet, 5 f. M. um die nächste M., die Schmir mitumfassend, dann für die Schmirleiste 16mal abwechselnd 4 f. M. um die nächsten 4 M., die Schmir mitumfassend, 4 f. M. nur um die Schmirleiste, die nächsten 4 M. übergangen, dann 3 f. M. um die nächsten 3 M. und für ein Zuneimen 2 f. M. um die letzte M., die Schmirleiste mitumfassend. Bis zur vorderen Mitte ist nun die 4. bis 61. Tour in der Weise der 2. Tour zu häkeln, doch sind zur Erzielung der Form, Zu- und Abnehmen, sowie Einschleibereihen auszuführen, und zwar zunächst am oberen Rande 1 Einschleibereihe von 44 M. zwischen der 11. und 12. Tour, 1 Einschleibereihe von 48 M. zwischen der 51. und 52. Tour und 1 solche von 43 M. zwischen der 53. und 54. Tour, ferner am unteren Rande 1 Einschleibereihe von 40 M. zwischen der 12. und 13. Tour, 1 solche von 43 M. zwischen der 20. und 21. Tour, die folgende von 45 M. zwischen der 28. und 29. Tour, die nächste von 48 M. zwischen der 36. und 37. Tour und die letzte von 52 M.

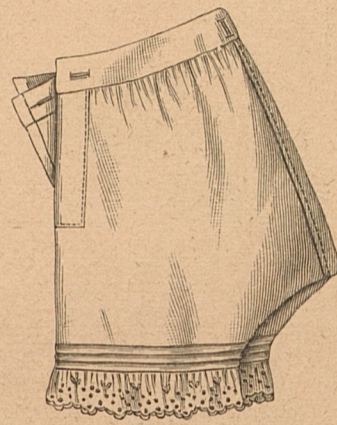
Nr. 23. Spitze für Wäschegegenstände.

Häkelarbeit.

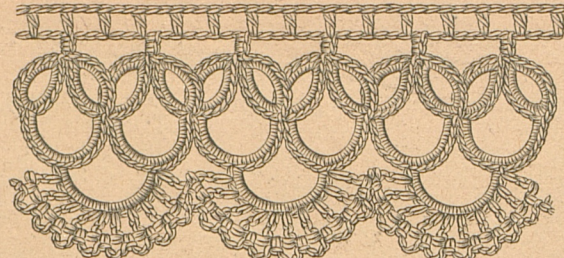
Diese Spitze wird mit Hauswäldchem dreifachtem Garn Nr. 50 wie folgt gearbeitet, 1. Tour: + 18 Luftm. (Luftmädchen), die letzten 11 derselben mit 1 f. K. (feste Kettenmasche) zur Ründung geschlossen, 16 f. M. um die Ründung, 10 Luftm., dieselben zur Ründung geschlossen, 8 f. M. (feste Maschen) um die 1. Hälfte der Ründung, 10 Luftm., der 9. der vorigen 16 f. M. angehängt, 18 f. M. um die vorigen 10 Luftm., 8 f. M. um die 2. Hälfte der Ründung, 1 f. K. in die M., in welche die 1. f. K. gehäkelt wurde, 2 f. M. um die 8. und 7. der ersten 18 Luftm., vom 7. noch 1mal wiederholt, doch hat man zwischen den mittleren beiden der 18 f. M. für 1 Bogen noch 10 Luftm. zu häkeln, der 9. der vorigen 18 f. M. anzuschließen und 18 f. M. um die 10 Luftm. auszuführen, dann vom Beginn der Tour wiederholt, doch ist bei jeder Wiederholung die 8. der 16 f. M., der 1. der 8 f. M., welche um die 2. Hälfte der Ründung gehäkelt wurde, anzuschließen. — 2. Tour: Auf den unteren Bogen der vorigen Tour zurückgehend, stets 10 je durch 1 Luftm. getrennte St. (Stäbchenmaschen) um die 1., 3., 5., 7., 9., 10., 11., 13., 15. und 17. der 18 f. M. des nächsten Bogens. — 3. Tour: Auf den M. der vorigen Tour zurückgehend, \* 1 f. M. um die auf die nächste St. folgende Luftm., Smal abwechselnd 3 Luftm., 1 f. M. um die folgende Luftm., dann vom \* wiederholt. — 4. Tour: An der anderen Seite der Spitze, stets abwechselnd 1 St. in die nächste M., 2 Luftm., mit denselben 2 M. übergangen.



Nr. 32. Unterziehluse für Mädchen von 5—7 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 29—31.



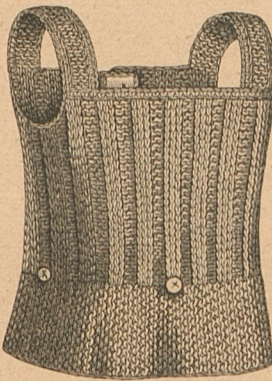
Nr. 34. Beinleid für Mädchen von 2—4 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XVIII, Fig. 72.



Nr. 23. Spitze für Wäschegegenstände. Häkelarbeit.



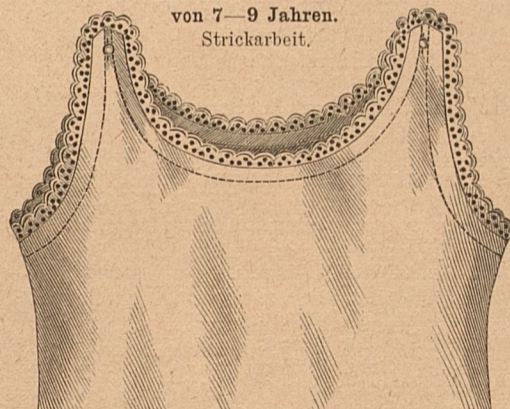
Nr. 26. Hemd für Mädchen von 3—5 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XIX, Fig. 73.



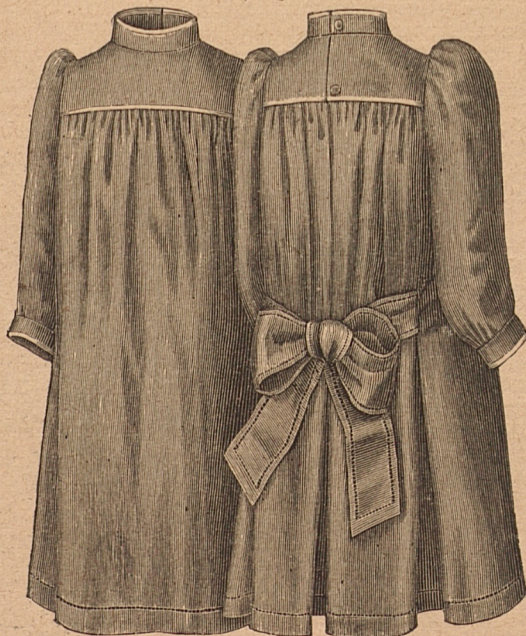
Nr. 30. Korsett für Mädchen von 4—6 Jahren. Strickarbeit.



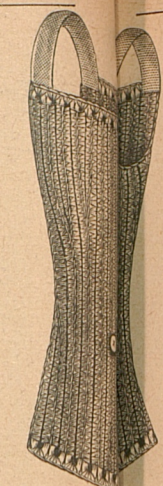
Nr. 36. Unterrock für Mädchen von 7—9 Jahren. Strickarbeit.



Nr. 41. Hemd für Mädchen von 14—16 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 36.



Nr. 44 und 45. Gartenschürze für Mädchen von 10—12 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XIII, Fig. 59—62.



Nr. 25. Können von 9—11 Jahren.



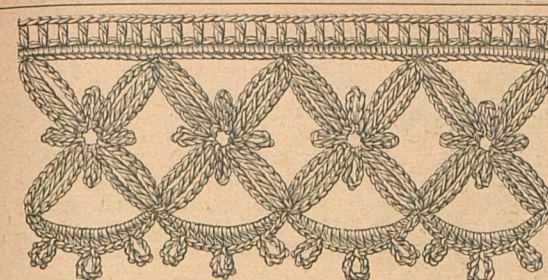
Nr. 38. Röchen von Schnitt und Beschr.: Schnittmuster-Bogen 38.



Nr. 43. Mädchen von Schnitt und Beschr.: Schnittmuster-Bogen 71.



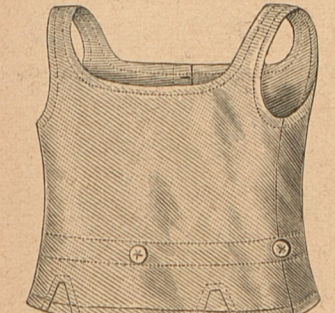
Nr. 48. Mädchen von Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogen 113.



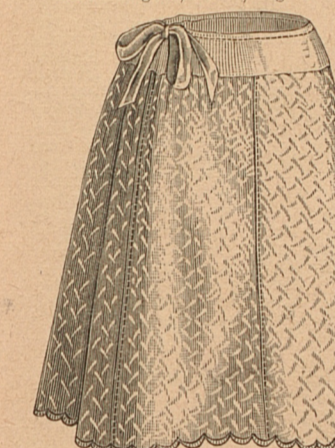
Nr. 24. Spitze für Wäschegegenstände. Häkelarbeit.



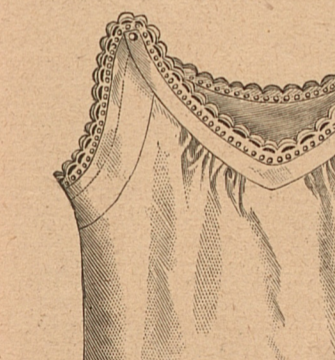
Nr. 27. Hemd für Mädchen von 2—4 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XVI, Fig. 69 u. 70.



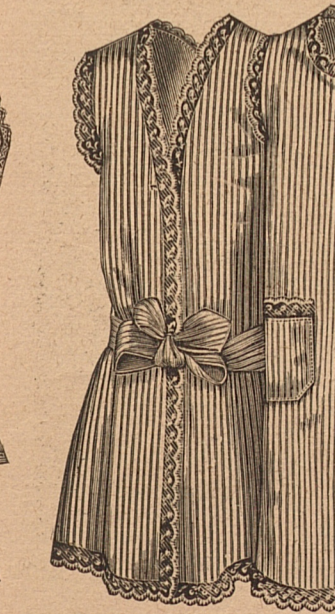
Nr. 31. Untertaille für Mädchen von 5—7 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 32—35.



Nr. 37. Unterrock für Mädchen von 9—11 Jahren. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

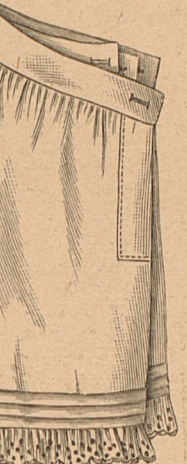


Nr. 42. Hemd für Mädchen von 7—9 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XV, Fig. 65—68.

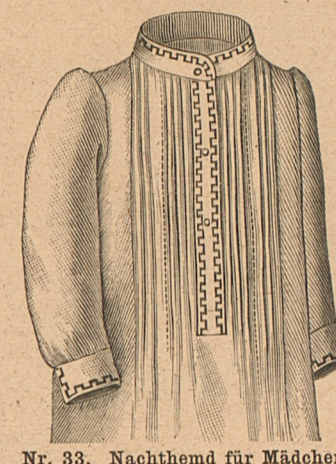


Nr. 46 und 47. Schürze für Knaben von 6—8 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XIV, Fig. 63 und 64.

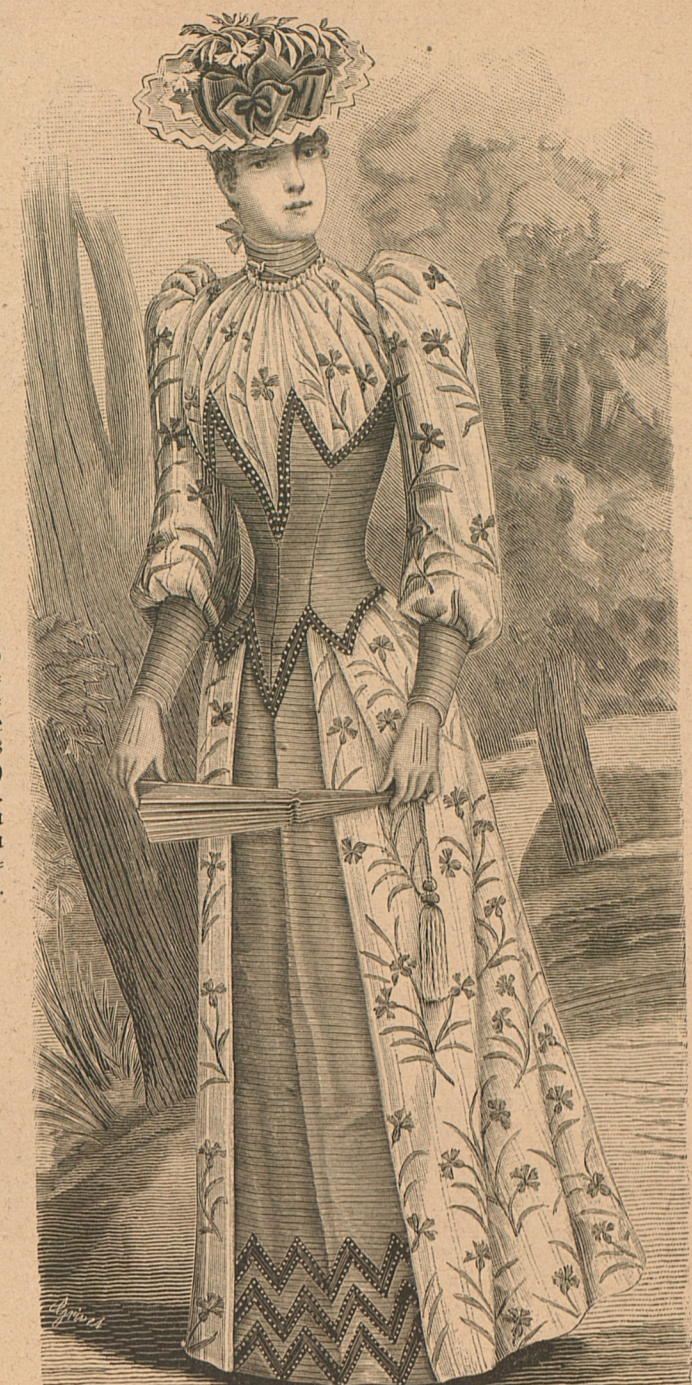
zwischen der 42. und 43. Tour. Jede dieser Einschleibereihen besteht aus 2 Touren, aus einer hingehenden Tour, in welcher die Schmir in der gleichen Weise wie bei den vorigen Touren so gewendet wird, daß sie eine Leje bildet, und aus einer zurückgehenden Tour, in welcher die Schmir kurz auf die Rückseite zu wenden ist, sämtliche M. werden um die gleiche Anzahl der M. der vorigen Tour über Schmirleiste ausgeführt, ausschließlich der letzten 4 M. der hingehenden und der ersten 4 M. der zurückgehenden Tour. Ferner bleiben zur Erzielung des Armloches am Schluß der 21. Tour, an der den oberen Rande bildenden Seite, die letzten 28 M. unberührt stehen und hat man die letzten 6 M. dieser, sowie die ersten und letzten 6 M. jeder folgenden Tour, bis zur 42. Tour einschließlich, ohne Schmirleiste zu arbeiten und die Schmir auf der Rückseite kurz zu wenden, doch ist noch zu bemerken, daß man die 23. und 25. Tour dabeiläßt je um 2 M. zu kürzen und in der 39. und 41. Tour je 2 M. zuzunehmen hat. In der 43. Tour sind nach Ausführung der letzten f. M. noch 28 M. über Schmirleiste zu häkeln. Außerdem hat man am unteren Rande, von der 32. Tour an, bis zur 60. Tour, einschließlich der Einschleibetouren, am Schluß jeder zweitfolgenden Tour ein Zunehmen auszuführen und von der 44. Tour an, 1mal am oberen Rande für 1 Abnehmen 1 M. zu übergeben. Die zweite Hälfte des Korsetts wird der ersten entsprechend, in zurückgehender Reihenfolge der Touren gearbeitet und das vollendete Korsett am oberen und unteren Rande mit 1 Tour f. M. begrenzt, wobei man stets 3 f. M. um jede Leje (um jede Leje jedoch 6 f. M.), am Armloch 1 f. M. um jede M. zu häkeln hat. Am Taillenschluß werden in der vorderen Mitte und an den Seiten Knöpfe zum Aufhängen der Unterleiber, sowie an den oberen Ecken Maßbänder befestigt.



Nr. 35. Beinleid für Mädchen von 5—7 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 37.



Nr. 33. Nachthemd für Mädchen von 5—7 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XII, Fig. 53—58.



Nr. 40. Kleid aus Bengaline und mousseline de laine. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 30. Korsett für Mädchen von 4—6 Jahren.

Strickarbeit.

Dieses Korsett ist mit weißer Bigogne-Wolle in Strickarbeit ausgeführt und am Außenrande, ausschließlich des unteren Randes, mit einer gehäkelt Tour fester M. (Maschen) begrenzt; Knöpfe und Knopflöcher dienen in der hinteren Mitte zum Schließen. Zur Herstellung des Korsetts strickt man zunächst einen, den unteren Teil desselben bildenden Streifen der Quere nach auf einem Anschlag von 25 M. ganz rechts 358 Touren lang, doch hat man in der 6. Tour, je für 1 Knopfloch, nach den ersten 5 M. und vor den letzten 5 M. abzusetzen, und in der folgenden Tour, oberhalb dieser abgesetzten M., eine gleiche Anzahl M. neu anzulegen. Nach Vollendung der 358. Tour fettet man sämtliche M. ab, nimmt aus den 179 Randmädchen die gleiche Anzahl M. auf und strickt nun hin- und zurückgehend, ausschließlich der ersten und letzten 10 M., welche in jeder folgenden Tour rechts zu arbeiten sind, im Rippenmuster stets abwechselnd 3 M. rechts, 3 M. links das Korsett 78 Touren hoch, doch hat man an der Seite, an welcher die beiden Knopflöcher am unteren Streifen ausgeführt wurden, in der 7. Tour und dann je nach 12 Zwischen Touren, je für ein Knopfloch, die den letzten 2 M. des Querrandes zunächst befindlichen 5 M. abzusetzen und in der folgenden Tour oberhalb derselben die gleiche Anzahl M. neu anzulegen. Ferner wird von der 40. Tour an, zur Erzielung des Armloches, das Korsett in 3 Teilen vollendet, indem man auf den ersten und letzten 52 M., sowie auf den zwischen diesen befindlichen M. je besonders hin- und zurückgehend arbeitet, wobei noch zu bemerken ist, daß an jedem dieser Teile, in jeder folgenden Tour die dem Armloch zunächst befindlichen 3 M. ganz rechts zu stricken sind, an welche sich dann die dem Rippenmuster entsprechenden M. anschließen. Ist man bis zum oberen Rande gelangt, so fettet man die M. ab, ausschließlich der dem Armloch zunächst befindlichen 14 M. der Rückenteile, auf welchen für die Achsel 56 Touren ganz rechts zu stricken sind, worauf man dieselben abfettet und sie von der Rückseite aus mit den, dem Armloch zunächst befindlichen 14 M., an der betreffenden Seite des Vordertheils von der Rückseite aus mit überwindlichen Stichen verbindet. Nachdem die Tour f. M. ausgeführt ist, umschürt man zum besseren Halt die Knopflöcher mit starkem Zwirn und setzt dem anderen Querrande, auf welchem die Knöpfe befestigt werden, ein 3 Cent. breites Leinenband auf der Rückseite gegen. Schließlich bringt man noch auf dem oberen Rande des Querrandes in der vorderen Mitte, sowie an beiden Seiten je einen Knopf an, welchen der Gurt der Unterleiber aufgesteckt wird.



Nr. 50. Mantel aus Spitze. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.





Nr. 53. Kleid aus gemustertem und gesticktem Seidenstoff. Beschr.: Rückss. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 54. Kleid aus Cordeletstoff. Beschr.: Rückss. d. Schnittmuster-Bogens.

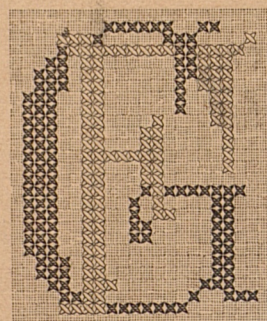
Nr. 36. Unterröck für Mädchen von 7—9 Jahren. Strickarbeit.

Erforderliches Material: 200 Gr. Wolle.

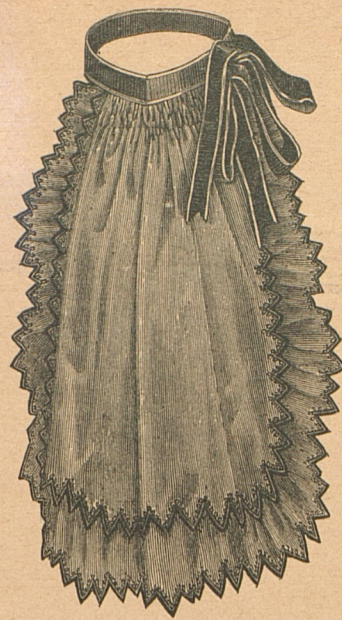
Unser Original ist mit weißer Vigogne-Wolle und starken Stahlnadeln in 2 Hälften gearbeitet, welche von der Rückseite aus mit überwindlichen Stichen verbunden werden. Zur Herstellung des Röckes hat man für die 1. Hälfte zunächst den, den unteren Abschluß bildenden pliffartigen Streifen der Quere nach auf einem Anschlag von 18 M. (Maschen) wie folgt zu arbeiten, 1. Tour: 15 R. (Maschen rechts), umg. (ungeschlagen), 2 R. zus. gestr. (2 Maschen rechts zusammen gestrickt), umg., 1 R. — 2. Tour: 4 R., 15 L. (Maschen links). — 3. Tour: 16 R., umg., 2 R. zus. gestr., umg., 1 R. — 4. Tour: 20 R. — 5. Tour: 15 L., 2 R., umg., 2 R. zus. gestr., umg., 1 R. — 6. Tour: 21 R. — 7. Tour: 18 R., umg., 2 R. zus. gestr., umg., 1 R. — 8. Tour: 7 R., 15 L. — 9. Tour: 22 R. — 10. Tour: 4 M. abgefettet, 17 R. — 11. Tour: 15 L., umg., 2 R. zus. gestr., umg., 1 R. — 12. Tour: 19 R. — 13. Tour: Wie die 3. Tour. — 14. Tour: 5 R., 15 L. — 15. Tour: 17 R., umg., 2 R. zus. gestr., umg., 1 R. — 16. Tour: 21 R. — 17. Tour: 15 L., 3 R., umg., 2 R. zus. gestr., umg., 1 R. — 18. und 19. Tour: 22 R. — 20. Tour: 4 M. abgefettet, 2 R., 15 L. — 21. Tour: Wie die 1. Tour. — 22. Tour: 19 R. — 23. Tour: 15 L., 1 R., umg., 2 R. zus. gestr., umg., 1 R. — 24. Tour: 20 R. — 25. Tour: 17 R., umg., 2 R. zus. gestr., umg., 1 R. — 26. Tour: 6 R., 15 L. — 27. Tour: 18 R., umg., 2 R. zus. gestr., umg., 1 R. — 28. Tour: 22 R. — 29. Tour: 15 L., 7 R. — 30. Tour: 4 M. abgefettet, 17 R. — Man wiederholt nun noch 8mal die 1. bis 30. Tour und dann noch 1mal die 1. bis 10. Tour, worauf man sämtliche M. abfettet. Aus den Randmaschen am oberen Rande dieses Streifens hebt man hierauf 120 M. auf und strickt von der rechten Seite aus, für den Beginn des Unterröckes, 1. Tour: Ganz rechts. — 2. bis 4. Tour: Sämtliche M. müssen auf der rechten Seite links erscheinen. — 5. Tour: Sämtliche M. müssen auf der rechten Seite rechts erscheinen. — 6. Tour: Stets abwechselnd 1 R., 1 L. — 7. bis 23. Tour: Stets abwechselnd die nächste auf dieser Seite rechts erscheinende M. der vorigen Tour links, die links erscheinende M. rechts abgestrickt. — 24. Tour: In der Weise der 5. Tour. — 25. bis 28. Tour: In der Weise der 2. bis 5. Tour. — 29. Tour: (Rechte Seite der Arbeit) \* 5 L., 1 R., 1 L., 1 R., vom \* wiederholt. — 30. Tour: 1 R., dann stets abwechselnd



Nr. 55 und 56. Bluse aus Batist. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

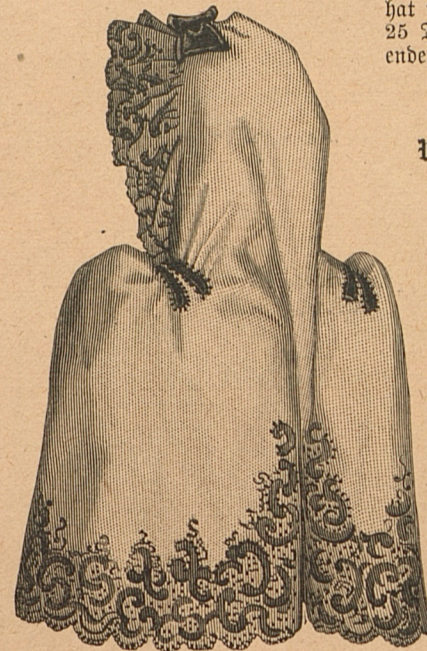


Nr. 57. Monogramm G. F. Kreuzstich-Stickerei.



Nr. 51. Schürze aus Bastseide.

1 L., 7 R., zuletzt 6 R. — 31. Tour: \* 1 L., 3 R., 2mal abwechselnd 1 L., 1 R., dann vom \* wiederholt. — 32. Tour: 1 R., \* 1 L., 2 R., 3 L., 2 R., vom \* wiederholt, zuletzt nur 1 R. — Man wiederholt nun noch 14mal die 29. bis 32. Tour und hierauf noch 1mal die 29. und 30. Tour, arbeitet dann 1 Tour wie die 5. Tour und 38 Touren im Rippenbessin, stets abwechselnd 2 R., 2 L. — Hierauf folgt wieder 1 Tour wie die 5. Tour und dann 1 Tour, in welcher die Abnehmen für den Gurt auszuführen sind, wozu man stets die nächsten 2 M. zusammen abstrickt, und zwar so, daß dieselben auf der rechten Seite rechts erscheinen. Dann häkelt man 3 Touren wie die 2. bis 4. Tour und hierauf für 1 Böcherreihe, durch welche zum festeren Anschluß eine gehäkelte, mit Quasten abschließende Schnur geleitet wird, stets abwechselnd umg., 2 R. zus. gestr., dann 3 Touren wie die vor der Böcherreihe ausgeführten, worauf man die M. abfettet. Die andere Hälfte des Unterröckes ist in gleicher Weise auszuführen, doch hat man für den Schluß die letzten 25 Touren in 2 Hälften zu vollenden. [65,539]



Nr. 52. Rückansicht zu Nr. 58.

Nr. 51. Schürze aus Bastseide.

Zur Anfertigung dieser ebenso praktischen wie hübschen Schürze hat man rohe Bastseide verwendet, von welcher zunächst ein 62 Cent. langer, 60 Cent. breiter Teil an den unteren Ecken abzurunden und ringsum, ausschließlich des oberen Randes, mit Languettenbogen von brauner Seide zu begrenzen ist; dann setzt man dem Teil daselbst eine an den Seiten 7, unten 10 Cent. breite, mit gleichen Languettenbogen abschließende, eingereichte Frisur von Bastseide gegen, reißt die Schürze vom oberen Rande aus 4 Cent. lang bis auf 18 Cent. Breite 6mal in regelmäßigen Entfernungen ein und verzieht sie daselbst innen mit einem schmalen Stoffstreifen. Auf der Außenseite garniert man die Schürze gürtelartig mit einem 3 Cent. breiten, vorn zu einer Spitze ausgenähten, braunen Reppband, das an der linken Seite unter einer Schleife von gleichem Band geschlossen wird. [65,510]

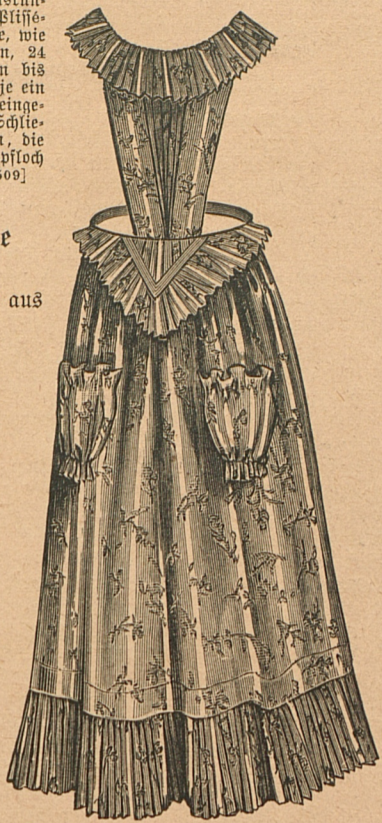


Nr. 58. Pelerine mit Capuchon. (Hierzu Nr. 52.) Schnittübersicht und Beschr.: Rückss. d. Schnittmuster-Bogens



Nr. 59. Schürze aus gemustertem Perkal.

Für diese hübsche und einfache Hauschürze ist ein 77 Cent. breiter, 66 Cent. langer Teil aus hellblauem, weißgestreiftem, bunt gemustertem Perkal erforderlich, der unten mit einer 12 Cent. breiten Blüsenfrisur begrenzt, oben bis auf 25 Cent. Breite in schmale Fältchen gelegt und daselbst, eine Spitze bildend, mit einer 6 1/2 Cent. breiten Blüsenfrisur garniert ist, deren Ansatz ein schmaler, mit Bierstichen benähter Stoffstreifen deckt. Am oberen Rande hat man die Schürze mit einem Laç verbunden, für welchen ein 27 Cent. langer, 38 Cent. breiter Teil verwendet wird, den man, wie ersichtlich, oben bis auf 18, unten bis auf 9 Cent. Breite in nach der Mitte hin gefehrte Falten ordnet, oben von den Seiten nach der Mitte hin 6 Cent. tief anrundet und daselbst mit einer 6 Cent. breiten Blüsenfrisur garniert. Außerdem ist die Schürze, wie die Abb. zeigt, mit zwei je 17 Cent. langen, 24 Cent. breiten Taschen versehen, die oben bis auf 18, unten bis auf 2 1/2 Cent. Breite, je ein 1 Cent. breites Köpfchen stehen lassend, eingekräuselt auf der Schürze befestigt sind; zum Schließen derselben dienen schmale Stoffstreifen, die hinten mit einem Knopf und einem Knopfloch geschlossen werden.



Nr. 59. Schürze aus gemustertem Perkal.

Nr. 64. Taille für junge Damen.

Die kurze glatte Schnebentaille aus gelber Bengaline ist vorn, so wie hinten mit einem Passenteil von gelblicher gestickter Spitze verbunden, der am Halsanschnitt leicht eingekräuselt, mit einer Spitzenrüsche abschließt. Die schmalen, mit einer in Goldstickerei ausgeführten Bordüre begrenzten Vorderteile werden durch einen Laç ergänzt, der, wie ersichtlich, teils mit breiter, teils mit schmaler Goldstickerei verziert ist, welche man, wie auf Seite 264 dieses Jahrganges beschrieben, mit glatter und krauser Kantille leicht selbst ausführen kann. Den unteren Rand der Taille begrenzt eine in Falten gereichte Spitze; puffy Aermel aus Spitze, die unten, ein Köpfchen stehen lassend, eingereicht sind, vervollständigen die hinten geschlossene Taille.

[65,518]



Nr. 62. Kleid aus Crêpe de Chine und brochiertem Seidenstoff. Beschr.: Rückss. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 60. Kleid aus gestreiftem Wollenstoff. Hierzu Nr. 63.) Beschr.: Rückss. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 61. Kleid aus Bengaline und Schnurspitze. Hierzu Nr. 49.) Beschr.: Rückss. d. Schnittmuster-Bogens.

Bezugsquellen.

Kostüme, Konfektions.

Paris: Mme. Gradoz, 52 rue de Provence: Abb. 39, 40, 53, 54, 62, 64. — Mme. Coussinet, 43 rue Richer: Abb. 50. — Mlle. de la Torchère, 120 rue de Rennes: Abb. 52, 58. Berlin: Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 1, 2, 7, 11, 49, 60, 61, 63.

Blusen und Schürzen.

Berlin: F. Michaelis, Leipzigerstr. 31: Abb. 20, 55, 56. — Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 51, 59.

Kinderwäsche, Korsetts, Schürzen.

Paris: Grand magasin du Louvre: Abb. 27. — Maison Gouthe, 14 Rue Gaillon, près l'Avenue de l'Opéra: Abb. 48.

Berlin: Gebr. Rosse, Jägerstr. 47: Abb. 26, 28, 29, 31-35, 37, 38, 41-45. — Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 46, 47. — Friedr. Rosenfeld, Leipzigerstr. 17: Abb. 25. — Gebr. Schuster, Vertrauensstr. 18/19: Abb. 30, 36.

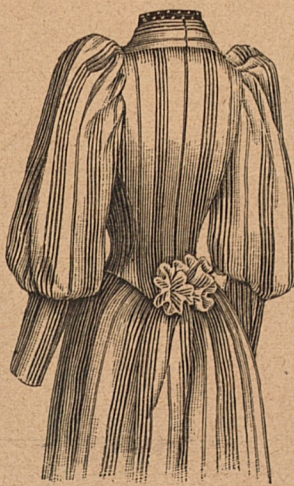
Handarbeiten.

Paris: Mlle. E. Rimbot, 73 rue Richelieu: Abb. 16, 17, 23, 24. — Mlle. Davias, 116 rue Blomet: Abb. 21, 22. — Mr. Marqueton, 8 rue Tronchet: Abb. 71.

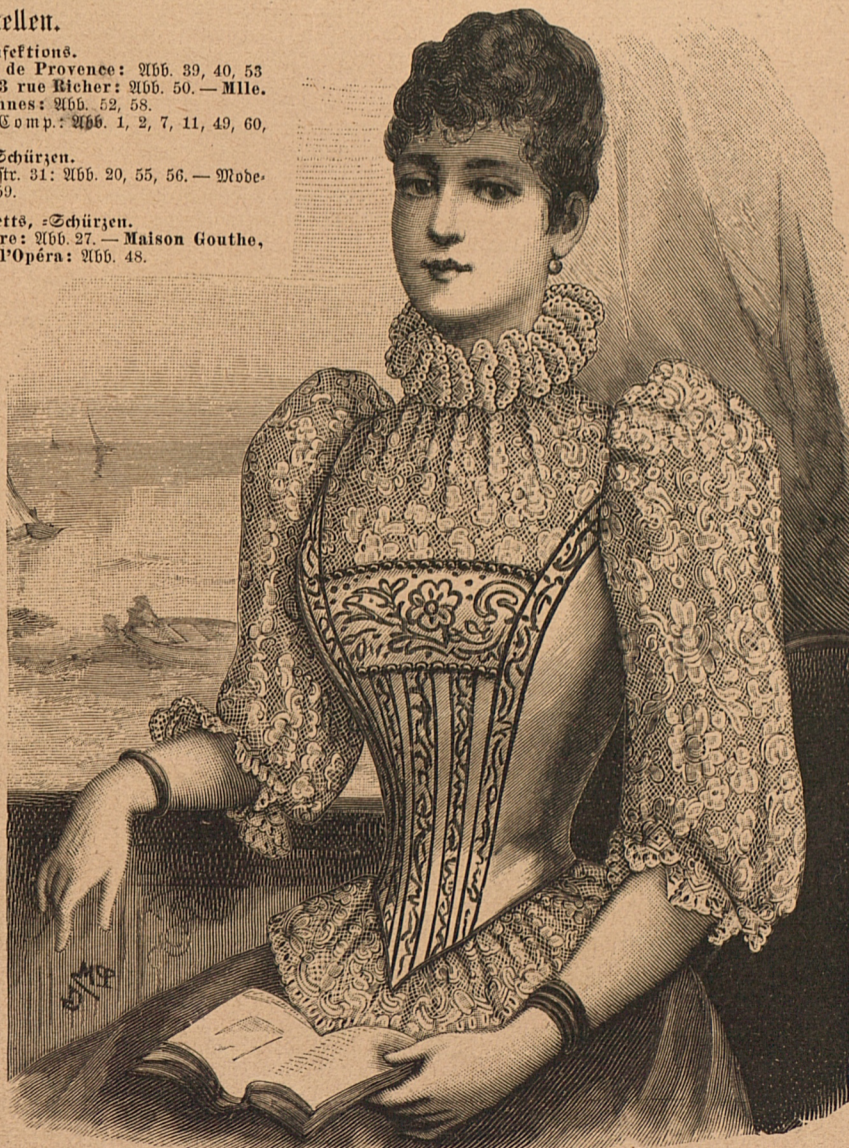
Berlin: C. Heinze, Friedrichstraße 189: Abb. 6, 10, 14. — Georg Danziger, Leipzigerstr. 91: Abb. 9, 12, 13, 15.

Korbwaren.

Coburg: Conrad Gagel, Abb. 65-70.



Nr. 63. Rückansicht zu Nr. 60.



Nr. 64. Taille für junge Damen.



### Korbwaren mit Malerei.\*

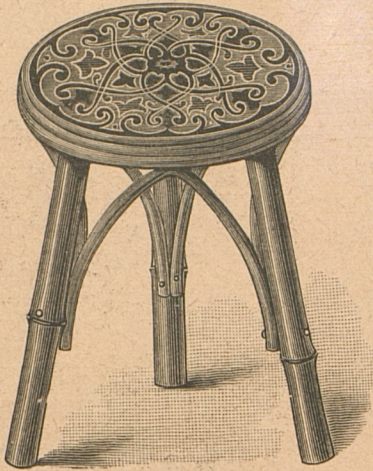
Mustervorzeichnungen: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IX, Fig. 39, sowie Rückf. Nr. XXI, Fig. 75 und 76.

Die deutsche Korbwarenindustrie, welche, um der Konkurrenz die Spitze zu bieten, Muster über Muster erfirmt, die an Zierlichkeit der Arbeit, an Gediegenheit der Ausführung und an praktischer Verwertung nichts zu wünschen übrig lassen, hat auch die Möglichkeit in Betracht gezogen, diese Korbwarenerzeugnisse für die Malerei verwendbar zu gestalten. Unter der Menge derartiger Arbeiten finden wir besonders Stücke, die in Coburger Fabriken gefertigt werden, und die sich einer guten geschmackvollen Ausführung erfreuen. Da sind verschiedene geformte Tische, Sessel, Papier-, Arbeits-, Staubtuchkörbe, Zeitungsmappen und manche andere recht brauchbare Sachen, welche sich zum Malen, durch Einlage von präparierter Malpappe gut eignen. Von allen diesen Formen liegen uns heute mehrere Exemplare aus der Fabrik von Conrad Gagel, Coburg vor.

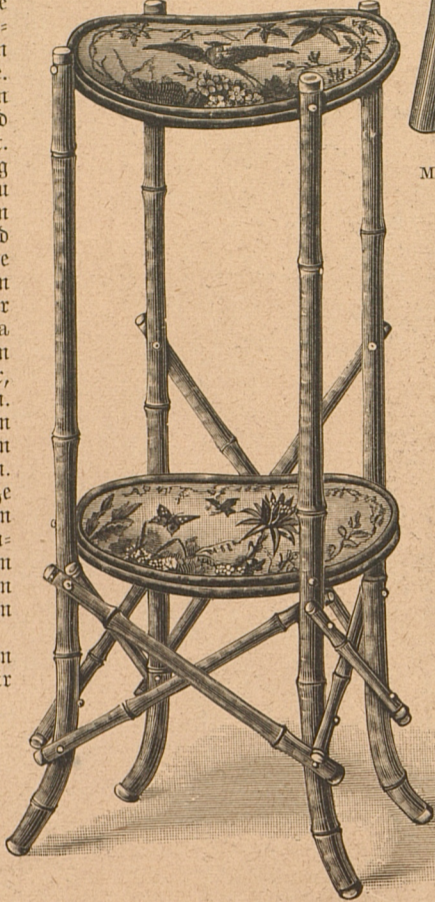
Wir haben in Abb. Nr. 65 einen einfachen, dauerhaften Sessel, dessen Sitzfläche mit der oben erwähnten Malpappe überzogen ist. Als Motiv benutzen wir ein einfaches Flachmuster, von welchem Fig. 39 des Schnittmuster-Bogens den 6. Teil giebt. Die Hauptwirkung liegt hier in der Wahl der richtigen, harmonisierenden Farbentöne. Zum Malen benutzen wir die gewöhnliche Tubendfarbe. Für die mittleren kleinen Einlagen nehmen wir Eisenbleiswarz, der dazu gehörige Grund ist Kobalt und Weiß, zu einem Hellblau gemischt. Die teilenden Bänder sind mit einer Mischung von Ocker und gebrannter terra sienna zu malen. Der über den sich bildenden blauen sechseckigen Stern hinausgehende Grund wird mit Zinnober und Weiß gemischt, gedeckt; die im Grunde befindlichen größeren, dreispitzigen Blätter werden Olivgrün (Pinkerisblau, grüner Zinnober und etwas gebrannte terra sienna gemischt). Die kleineren dazwischenliegenden Formen können wir mit reinem Zinnober, die Außenfassung mit Pinkerisblau malen. Sämtlichen Farben sind vor dem Auftragen ein paar Tropfen Siccatis hinzuzufügen, um ein schnelleres Trocknen derselben zu erzielen. Nach dem Trockenwerden mischen wir Bronze und Siccatis oder Bronzetinktur und umziehen mittels feinen Pinsels die gesamten Konturen damit. Nach drei bis vier Tagen kann zum Schluß das Sitzbrett mit einem guten Dammar- oder Kopallack dünn überstrichen werden.

Abb. Nr. 66 zeigt ein Etagertischchen mit zwei Flächen. Zum Malen schrauben wir die untere Fläche heraus, um diese besser und handlicher bearbeiten zu können. Die zur oberen Fläche gehörende Zeichnung malen wir folgendermaßen: die als wilde Rosen behandelten Blüten werden mit Krapplack, Zinnober und in den Lichtstellen unter Zuhilfenahme von Weiß gemalt. Für die Schatten in denselben empfiehlt sich ein Zusatz von Blau oder Dackgrün; für den Grund rechts ist eine überwiegende gelbe Färbung (Cadmium), links ein gebrochener blaugrüner Ton (grüner Lack, terra sienna und Pinkerisblau gemischt) zu verwenden. Die einzelnen aufsteigenden Blätter zwischen den Rosen können mit reiner gebrannter terra sienna gemalt werden. Die Zweige verlangen Kaffeebraun, in den Lichtstellen etwas Ocker. Die Weinblätter bekommen als Hauptfarbe Rot (Zinnober), in den Lichtstellen kann Neapelgelb, in den Schattenlagen gebrannte terra sienna und Krapplack zu dazu verwendet werden. Für den Vogel nehmen wir zu den hellen Tönen Kobalt, zu den dunklen Pinkerisblau. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir die hellsten Lichter mit Weiß mischen, ebenso würde es die plastische Wirkung erhöhen, wenn den tiefsten Schattenstellen etwas Eisenbleiswarz zugefügt wird. — Die untere Platte zeigt Knospen und blühende Kakteen, Weißdorn und Schlingpflanzen. Die Kakteen werden mit Rot (Zinnober) untermalt, die Lichtstellen bekommen Neapelgelb und Weiß, die Tiefen Krapp und gebrannte terra sienna. Die Staubfäden werden mit Weiß aufgesetzt; das hierzu gehörige Blattwerk malen wir als Mittelton mit grünem Zinnober, dem wir durch Blau, Weiß und Braun etwas Kraft nehmen. Die Lichtstellen werden mit etwas mehr Weiß zu einem hellgrünlich blauen Ton verarbeitet. Die Blätter der Schlingpflanzen können ein frisches Grün (Pariser Grün) mit den nötigen Abstufungen bekommen. Die Schmetterlinge sind in der Hauptmasse blau, die Unterflügel vielleicht gelb zu malen. Gräser können terra sienna mit Schwarz und Ocker bekommen.

Abb. Nr. 67 verbildlicht ein Arbeitskörbchen von circa 22 Cent. im



Nr. 65. Sessel. Mustervorzeichnung: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IX, Fig. 39.



Nr. 66. Etagertischchen



Nr. 67-70. Verschiedene Körbchen. Mustervorzeichnung für Abb. Nr. 70: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XXI, Fig. 75 und 76.

Quadrat. Für die Platte nehmen wir stilisierte Blumen, deren mittlere, blau mit gelbem Kelch, eine lebhaftere Wirkung hervorbringt (Ultramarin und Cadmium). Der rechtsseitige Blumenstiel mit den Glocken ist Gelb (im Licht Neapelgelb, dann Ocker und im Schatten Braun), die linksseitige Apfelblüte leicht Rosa (Krapp und Weiß). Ranken und Blätter bekommen Olivgrün und die Einfassung des Ganzen gebrannte terra sienna. Nachdem die Malerei trocken ist, legen wir über den terra sienna-Ton ein einfaches Netz von Bronze.

Die Abb. Nr. 68, ebenfalls ein Arbeitskörbchen, ist nur 19 Cent. breit. Die Blume wird rot (Zinnober) mit einzelnen gelben Streifen (neapelgelb) hergestellt. Die Schatten bekommen einen Zusatz von Braun. Der zweite Teil der Blume kann in den die Staubfäden umschließenden Blättern blau, die Blätter selbst in matten grünen, gelblichen und braunen Tönen gemalt werden. Beide Körbchen müssen nach dem Malen natürlich mit farbigem Atlas oder Seide ausgeschlagen werden.

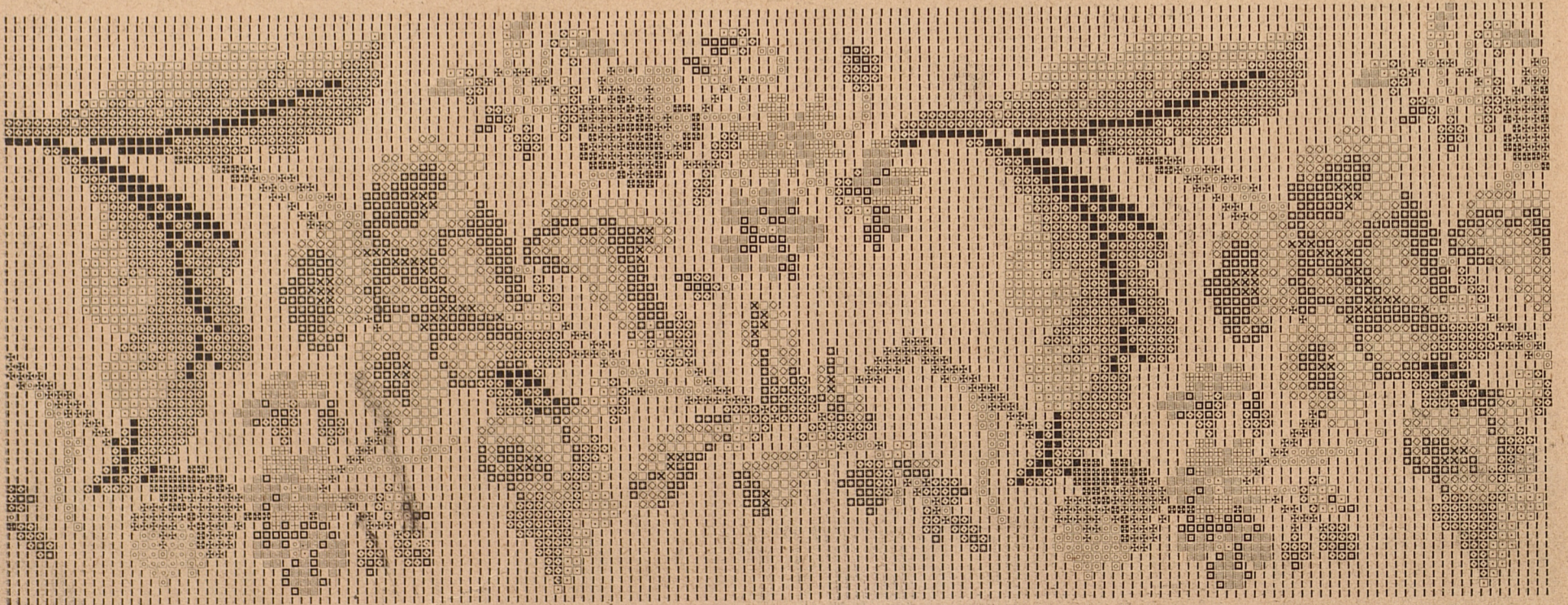
Abb. Nr. 69 kann als Strickkörbchen verwendet werden. Die Malerei mit den Bergföhren ist wohl so einfach, daß sie kaum einer Erklärung bedarf. Für die Blümchen wählt man Kobalt und Weiß, für den Mittelpunkt hell Chromgelb; die grünen Blättchen sind nicht zu matt zu halten. Für die Einfassung nehmen wir, wie oben, gebrannte terra sienna und konturieren die Grenze kräftig mit Bronze und Siccatis.

Die oberhalb dieser Gruppe befindliche Abb. Nr. 70 zeigt einen hübschen Staubtuchkorb, dem wir etwas mehr Besprechung gönnen müssen. Wir können ihn ebenföug mit Malerei wie mit Stickerei schmücken. Der Korb hat keine präparierte Malpappeeinlage; die Flächen sind durch gewöhnliche Strohplatte gebildet. Um eine Dekoration anzubringen, müssen wir ihn mit irgend einem passenden Stoff überziehen. Am geeignetsten ist hierfür Sammet; je nach dem Geschmack, je nach der Farbe des Zimmers ist dieser, jedoch in dunkler Farbe zu wählen. Dunkelgrün, Vorbeurrot, Cerise, Franblau oder Braun empfiehlt sich hierfür. Nachdem die Zeichnung nach der mit Fig. 75 und 76 des Schnittmuster-Bogens gegebenen Vorlage aufgepaßt ist, müssen wir uns entschließen, welche Technik wir anwenden wollen. Ziehen wir Plattstickerei vor, so sind lebhaftere Farben zu wählen. Für das Blattwerk nehmen wir abgebläut Olivgrün, für die Ranken Braun, für die Blumen Mattblau und Rosa abgetönt. Die Blumen in den Seitenteilen können mattblau, das innere Blatt gelbrot, die grünen Blätter und Ranken wie oben gestickt werden. Einfacher ist diese Zeichnung in Aufarbeit durchzuführen; allerdings ist für diesen Fall von der Sammetunterlage abzusehen und ein heller Tuchfond zu nehmen, die Blätter sind in Mattgrün und Oliv, die Stiele braun und die Blüten in dunkleren Farben aufzulegen. Als Abschluß der Konturen nehmen wir Goldfäden, ebenso können wir die Rippen der Blätter damit markieren.

Am wenigsten Umstände haben wir freilich, wenn wir den oben angegebenen Sammet malen; das passende Stück Sammet ist nur aufzuspannen, die Zeichnung durchzupudern und mit Bronze nachzuziehen, doch muß der Strich stark und kräftig sein. Sobald die Bronzemischung trocken ist, können wir mit dem Ausmalen beginnen; hierbei ist zu beachten, daß ganz geringe Mengen von Farbe genügen, um das Blatt oder die Blume zu tönen. Wir setzen etwas Farbe an der Kontur auf und streichen mit einem ganz reinen Pinsel diese leicht nach der Mitte; die Farbe wird sich dann in den Sammetton verlieren und dieser letztere dabei den Schatten bilden. Die Farben sind wie schon oben angegeben zu nehmen, doch sind Mischungen mit Weiß, Cadmium, kräftiges, leuchtendes Grün (Pariser Grün), reiner Zinnober, Kobalt mit Weiß gemischt den matten Farben vorzuziehen. Nachdem die Arbeit trocken ist, wird der Stoff genau zurechtgeschnitten, der Grund des Korbes mit Dextrin oder Fischleim bestrichen und dann der Sammet aufgelegt. Mit einem kalten Baumwollzeug drücken wir den Stoff fest an den Grund und lassen ihn trocknen. Beim späteren Reinigen nehmen wir einen gewöhnlichen weichen Vorppinsel in Art der Möbelpinsel oder eine weiche Bürste; die Farbe sowohl wie die Bronze hält dieses Reinigen unbeschadet aus.

Oskar Hülsker.

\* Die erforderlichen Mustervorlagen liefert Frau A. Hülsker, Berlin S., Meranbrinnenstraße 38.



Erklärung der Zeichen: ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Olivgrün, ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Blau, ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Rot, □ Fond.

Nr. 71. Bordüre für Stühle, Decken etc. Kreuzstich-Stickerei.

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 2, 7, 15, 20, 26-29, 31-35, 38, 41-48, die Schnittübersicht zu Abb. Nr. 52, 58, sowie die Mustervorzeichnungen zu Abb. Nr. 65 und 70.